

Rückschau: Das Milliardenengeschäft mit den Lebensmitteln

Wie Patente auf Lebensmitteln den Markt verändern

Patente auf Leben – ein Widerspruch in sich



Patentiertes Gemüse - Utopie oder bald die Normalität?

(© NDR) Ein Erfinder möchte seine Errungenschaft gerne schützen, damit die Konkurrenz die Idee nicht einfach klaut und Geld damit verdient. Wenn es bei diesem Produkt um etwas Neues geht, das Menschen entwickelt haben, leuchtet ein, dass sie zumindest für eine gewisse Zeit von ihrer Idee profitieren sollten. Bei Patenten auf Leben geht diese Logik nicht auf. Es wird nicht etwas Neues, eine Erfindung, eine Errungenschaft patentiert, sondern es wird das patentiert, was natürlicherweise in der Welt existiert. Aus einem Allgemeingut kann so eine Gewinn bringende Ware werden. So wie bei der Patentierung

von Saatgut. Über Jahrhunderte wurde es unter Züchtern gewonnen, verbessert und getauscht. Diesen Schatz wollen Unternehmen wie der US-Konzern Monsanto für sich beanspruchen - indem sie sich Saatgut patentieren lassen.

Der Weg in die Abhängigkeit von Monopolisten

Züchter wie Michael Fleck beobachten, dass die Patentierung des Saatguts nur der Anfang war. Mittlerweile lassen sich Konzerne sogar Gemüse patentieren. Das britische Unternehmen Plant Bioscience hat sich ein Patent auf Brokkoli gesichert. Der US-Konzern Monsanto will es verwerten und Lizenzgebühren für die Samen und alle essbaren Teile kassieren. Die Gefahr derartige Patente zu verletzen, erschwert Michael Fleck die Arbeit - Züchter wie er können so aus dem Markt gedrängt werden. Die Folge sei eine Monopolisierung, wenn es nur noch wenige Züchter gibt, die in der Lage sind, zu züchten, ohne mit den Patentgesetzen in Konflikt zu geraten, so Michael Fleck. Es ist schwer zu durchschauen, welche Patente überhaupt erteilt wurden und wie weit die Besitzansprüche der Patentinhaber dann gehen. In Abhängigkeit geraten könnten Züchter, Landwirte und Verbraucher vor allem vom US-Konzern Monsanto. Er dominiert in den USA bereits Teile des Saatgutmarktes, die Preise für Mais- und Sojasaatgut steigen.

Die Politik schaut zu

Patentexperte Christoph Then recherchiert als einer der Wenigen in Deutschland, welche Anträge beim Europäischen Patentamt eingereicht werden. Mehr als 700 hat er bisher entdeckt. Die Patentierung von Gemüse wird damit immer unübersichtlicher - und die deutsche Regierung schaut zu. Dabei hat sie im Koalitionsvertrag vereinbart, dass es kein Recht auf die Patentierung von Pflanzen geben soll. Doch in der Politik werde zu wenig Druck ausgeübt, um die Konzerne in ihre Schranken zu weisen, kritisiert der Patent-Experte. Die Unternehmen könnten so auf Zeit spielen und immer neue Patente anmelden. Unter anderem wurden bereits angemeldet: Ein Patent auf eine bestimmte Sonnenblume, eins auf Mais und auf

eine Tomaten-Sorte.

Patente auf Futtermittel

Monsanto hat neben Gemüse-Patenten auch ein Patent auf Hühnerfutter beantragt. Damit will sich der US-Konzern weit reichende Ansprüche sichern: Wurde ein Huhn mit dem von Monsanto patentierten Futter gefüttert, könnte der Konzern auch beim Ei und beim Fleisch mitkassieren. Für den Verbraucher bedeute das, so Christoph Then, dass er unter Umständen auf einmal von Monsanto patentierte Eier im Regal vorfinde, die angeblich gesünder machen. Nach ein paar Jahren werde es vielleicht so sein, dass nur noch die Eier von Monsanto im Regal liegen und der Verbraucher keine Auswahl mehr habe. Denn Patente können bereits vorhandene Konzentrationen auf den Märkten weiter beschleunigen. Plusminus bemühte sich bei Monsanto um eine Stellungnahme - doch es gab weder ein Interview noch eine schriftlich Antwort. Telefonisch hieß es: Man wolle den Hühnerfutter-Patent-Antrag wieder zurücknehmen.

Der Versuch, unabhängig zu bleiben

Geflügelhalter Carsten Bauck führt in Niedersachsen einen Biohof in dritter Generation. Für seine 7. 600 Legehennen verwendet Carsten Bauck nur Hof eigenes Futter: Vor allem Weizen und Erbsen. Er will nicht in die Patentfalle großer Konzerne laufen. Er fürchtet, dass wenige Konzerne ihre Marktmacht mit Hilfe der Patentierung immer weiter ausbauen. Die Großen der Branche seien ihren Aktionären verpflichtet. Deshalb lohne sich ein Patent auf Hühnerfutter, denn es ermögliche, dass der Konzern bei jedem produzierten Hühnerfleisch und jedem Ei, das mit diesem Futter erzeugt wird, mitkassieren könne.

Autorin: Alexa Höber

Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 07.06.2011. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.

Sendung vom

Di, 07.06.11 | 21:50 Uhr